

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeiger-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Telegraph Nr. 28.

88. Jahrgang.

Postfachkonto Nr. 5113 Stuttgart

Anzeigen-Ordnung für die einseitige Seite aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaliger Einrückung 10 A., bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Beilagen: Wanderblätter, Wochensonderblatt und Schönb. Landblatt.

Nr. 276

Dienstag, den 24. November

1914

Schritt für Schritt vorwärts.

Die allgemeine Kriegslage.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 23. Nov. Amtlich. Vormittags. (Tel.) Die Kämpfe bei Nienport und Ypern dauern fort. Ein kleines englisches Geschwader, das sich zweimal der Küste näherte, wurde durch unsere Artillerie vertrieben. Das Feuer der englischen Marinegeschütze blieb erfolglos.

Im Argonnenwald gewinnen wir Schritt für Schritt Boden. Ein Schützengraben nach dem anderen, ein Stützpunkt nach dem anderen wird den Franzosen entzogen. Täglich wird eine Anzahl Gefangene gemacht. Eine gewalttätige Erkundung gegen unsere Stellungen östlich der Mosel wurde durch unseren Gegenangriff verhindert.

In Ostpreußen ist die Lage unverändert. In Polen schiebt das Auftreten neuer russischer Kräfte aus der Richtung von Warschau die Entscheidung noch hinaus. In der Gegend östlich von Tschestochan und nordöstlich von Krakau wurden die Angriffe der Verbündeten fortgesetzt.

Oberste Seeresleitung.

Berlin, 23. Nov. Der Lokalzeitler schreibt aus Genf: Im Aisnegebiet, in der Champagne und im Woerthebezirk gewannen die Deutschen trotz hartnäckigem Widerstand ausstehend Günstige für Vermehrung ihrer Laufgräben. Um die Dirscholtz Sparges im Woerthebezirk, wo gestern ein sehr kräftiger Infanterievorstoß erfolgte, wird fortgekämpft. Nach Privatdepeschen aus Flandern stehen die Deutschen bei Ypern und Hallebeke weit günstiger, als der französische Tagesbericht zugibt.

Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Rom: Nach dem „Messagero“ leidet das französische Heer sehr stark unter der Kälte. Alle Spätkriegs mit Kranken und Sterbenden überfüllt. Infolge des furchterlichen Unwetters und der Unwegsamkeit der Landstraßen wird nach Ansicht der militärischen Kreise der Krieg für die Alliierten immer schwieriger. General Bonnal glaubt,

die gegenwärtige Ruhe verberge zweifellos irgend etwas und die deutschen Angriffe würden sicher binnen kurzem irgend wo anders von neuem heftig einsetzen.

Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Rotterdam: Wie die „Times“ melden, haben mehrere indische Divisionen bei den heftigen Kämpfen in der Gegend von La Bassée sehr empfindliche Verluste erlitten. Durch das mehrheitliche Kanonen- und Maschinengewehrfeuer der Deutschen erlitten sie enorme Verluste.

Der Krieg in den deutschen Schutzgebieten.

Über die Vorgänge in unseren Schutzgebieten seit Ausbruch des Krieges hat das Reichskolonialamt eine Denkschrift ausgearbeitet, die wohl nicht den Anspruch auf historische Treue in allen Einzelheiten erheben kann, da ihr zum größten Teil amtlich nicht beglaubigte Nachrichten zugrunde liegen, die aber doch im wesentlichen ein richtiges Bild von der Lage der Dinge bietet.

Nach der jetzt vorliegenden Denkschrift spielten sich die kriegerischen Ereignisse in

Afrika

in fünf weit voneinander liegenden Gegenden ab, und zwar an der Küste von Dar-es-Salaam, im Südwesten an der deutsch-englischen Grenze zwischen Namibia und Tanganjika-See, im Norden und Nordosten jenseits der deutsch-englischen Grenze im englischen Gebiet auf dem Njassasee, an den vier erstgenannten Stellen hatten wir es, wie schon früher berichtet wurde, mit englischen Kolonialtruppen oder Schiffen zu tun, an dem letzten Punkte aber mit Belgiern. Es wird darüber gesagt:

Einen schönen Erfolg errang allem Anschein nach eine Abteilung der deutschen Schutztruppe über die bei Kasimji am Nordende des Njassasees eingedrungenen belgisch-kongoleesischen Truppen, während

in Kamerun

es den feindlichen Kriegeschiffen gelang, die Küste zu räumen. Selbst Zoll Lande aber, der außerhalb des Bereichs der Kanonen liegt, wird heldenmütig verteidigt.

Die sogenannten

Ruiterkolonien Togo,

stamm muß dem Segner ein Geschick vordrücken. Die Belgier gingen bei der Verteidigung des Forts Woore-St. Catherine noch weiter, indem sie durch selbstverlegte Explosivminen den Ansturm erschweren wollten, es seien Teile des Forts in die Luft geschossen. Als dann deutsche Infanterie ankam, begannen die Belgier plötzlich wieder zu weichen. Freilich nützte ihnen die List wenig. In der Schlacht von Champigny am 30. November 1870 gewahrten die Württemberger auf dem rechten Flügel der Franzosen eine Abtheilung Helme tragender Soldaten. Außerdem hörte man den Ruf „Hurra, die Sachsen!“. Die Württemberger stellten daher nach dieser Richtung ihr Feuer ein, weil sie glaubten, die Abtheilung gehöre zu den aus Le Plant vordringenden Sachsen. Bald aber erblickten sie unter den langen Mänteln der Helmträger die roten Hüfen der Franzosen. Ein tüchtiges Schreißfeuer verriethle jedoch deren List und zwang sie zur schleunigen Flucht, wobei sie die den Sachsen abgenommenen Helme eilig von sich warfen. Weniger „faß“ ist dagegen die von den Franzosen 1870 mehrfach geübte List, die Deutschen durch Schwenken einer weißen Fahne zum Einstellen des Feuers zu veranlassen und sie dann, als sie aus den Schützengräben herauskamen und die Franzosen gefangennehmen wollten, plötzlich mit einem Kugelhagel zu überschütten. Das geschah bei Chompligny und auch bei Sedan, wo die vierten preussischen Jäger die Opfer einer derartigen Felle wurden. Nach der siegreichen Schlacht von Sedan machte der preussische General von Pape eine Reiterlist an, um die nach versteckt im Walde weiterkämpfenden Franzosen gefangen zu nehmen. Er ließ von einem bereits gefangenen französischen Unteroffizier das französische Signal „Sammeln“ blasen und bald kamen gegen 1000 versprengte Franzosen aus ihren Waldverstecken.

die den Feinden zuerst in die Hände fiel, haben diese alsbald untereinander aufgestellt. Ein Pfanzler berichtet darüber: Englisch ist die Küste bis Porto-Legua am Togo-See entlang bis zur Mündung des Hoho, der Lome-Landbezirk, der Misahöhebezirk vom Atakpamebezirk, was westlich der Bahn liegt. Französisch sind der Anechobezirk, der Atakpamebezirk östlich der Bahn, Atakpame selbst und der Sokodebezirk; über den Mangobezirk bin ich nicht unterrichtet.

In Südwest-Afrika

ist es den vereinigten Engländern und Südafrikanern bisher nur gelungen, von der Seeferse her Luderichsdorf zu besetzen und damit höchstwahrscheinlich auch einen Teil der Diamantfelder in die Hand zu bekommen. — Die englische Niederlassung an der Walfischbucht haben wir besetzt, im Caprizgebiet soll sich der deutsche Grenzposten von Schuchmannsburg der rhodesischen Polizeitruppe ergeben haben, während wir den vereinigten Engländern und Südafrikanern am Drankess eine Niederlage beigebracht haben. Von den Mitteilungen über unsere

Besetzungen in der Südsee.

die ja zum größten Teil schon vor längerer Zeit unseren Feinden in die Hände gefallen sind, ist besonders bemerkenswert die folgende über die Organisation des bewaffneten Widerstandes in Neuguinea: Es wurde aus der vorhandenen dortigen Polizeitruppe mit den beiden vorhandenen aktiven Offizieren die bewaffnete Macht gebildet und diese durch Heranziehung von Deutschen gemäß dem Wührgefehr für die Schutzgebiete verstärkt. Die zur Truppe abberufenen Deutschen übten zunächst einige Tage in der Nähe von Rabaul und wurden dann als Chargen in die auf 300 Mann verstärkte Polizeitruppe eingereiht. Bemerkenswert ist, daß auch die Italiener und ein dort angeführter Japaner mit etwa hundert seiner Landsleute dem Gouvernement ihre Dienste gegen einen etwaigen Angriff der Engländer anboten. Letzteres Angebot wurde mit Rücksicht auf die heimlichen Nachrichten jedoch nicht angenommen.

Als Gesamtergebnis aller Einzelvorkommnisse läßt sich der Sachverhalt stellen, daß wir zuvor, wie nicht anders zu erwarten war, unsere kleineren Kolonien einstmals verloren haben, daß aber unsere großen Schutzgebiete, abgesehen von den Hafenstädten, im wesentlichen unberührt geblieben sind.

Polnische Aussprache.

Wenn man jetzt jemand von den Kriegereignissen im Osten erzählen hört, dann tut man meist gut, etwas weiter von ihm zu gehen; das Aussprechen der polnischen Namen wird vielfach in halb stehendem Zustande besorgt. Dabei sind die Schwierigkeiten gar nicht so schlimm, wenn man einige ganz wenige Ausspracheregeln sich merkt; trotz der Häufung der Konsonanten lassen sich die meisten Worte, die auf den ersten Blick schwer aussprechbar scheinen, leicht lesen. Da ist das *cz*; beide Buchstaben zusammen werden als welches sich gesprochen; da erscheint das *czymysl*, als *tschymysl* gesprochen, schon manlicher; *plch* ist schließlich nicht so schwer zu sprechen, *plchor* macht uns *tsch*, *plch* anscheinend doch wenig Kummer beim Aussprechen. Wir bekommen leicht sogar noch eine Zusammenfügung mit einem Konsonanten mehr fertig, nämlich *plch = tschill*. Wenn wir *cz = tsch* sprechen — in Rußland, in Deutschland haben wir auch diesen Laut — und *cz = tsch*, so lassen sich die gefährlichsten Konsonantenhäufungen schon etwas auf. Wenn man sich noch merkt, daß *c* stets wie *g* gesprochen wird, selbst vor *k*, *g* aber gleich *s*, so wird die Mehrzahl der polnischen Wörter ein freundlicheres Gesicht für uns bekommen; so entspuppt sich der fremdländische Herr *Szule* *g*, *S* als *biederer* Schulz.

Eine Eigenheit des Polnischen ist es, daß die Anrede „Du“ wenig angewandt wird; statt „Sie“ heißt man „Der Herr“ oder „Die Dame“ mit dem Zeitwort in dritten oder zweiten Person; man kann in Polen hören, wenn zwei Arbeiter sich stellen, daß einer den andern schimpft „Der Herr soll der Teufel holen“ — vorausgesetzt, daß ein so sanftes Wort unterläuft; im allgemeinen sind die Schimpfwörter etwas kräftiger.

Der deutsche Schmied.

Am Amboss steht der alte Schmied,
Er schwingt den Hammer und singt sein Lied.

Er sieht umher von Feuerrot,
Die Funken spritzen wie rotes Blut.

Hell klingt der Amboss, kurz der Spruch:
„Drei Schläge in ich mit Segen und Fluch.“

Der erste schmiedet den Teufel fest,
Daß er den Wälschen nicht fliehen läßt.

Den Erbfeind trifft der zweite Schlag,
Daß er sich nimmer rühren mag.

Der dritte Schlag erlöse rein!
Er soll für die deutsche Krone sein!”

Am Amboss steht der alte Schmied,
Er schwingt den Hammer und singt sein Lied.

Konrad Ferdinand Meyer.

Moderne Kriegslisten.

Die Kriegsliste unserer „Einden“, die sich durch einen häßlichen merkwürdigen Schornstein ein verändertes Aussehen gab und sich so dem Feind ungehindert nähern konnte, wird selbst von den Engländern als vollkommen „faß“ bezeichnet. Derartige Listen spielen im modernen Kriege eine keineswegs zu unterschätzende Rolle. Das Rotieren von Schützengräben, in denen Helme und Kollern im Anschlag liegende Soldaten vordrücken sollen, wird ja schon im Mondort geübt. Auch mancher auf einer alten Lafette ruhender Baum-



Schlappen der Engländer in Ostafrika.

Ueber die Kämpfe in Ostafrika teilt Lord Cromer, wie die Frankf. Ztg. meldet, im Unterhause mit, daß bei dem Beginn des Feldzugs die Lage der Engländer wenig sicher gewesen sei, da die Deutschen bedeutende Verstärkungen gehabt hätten. Darauf hielten die Engländer aus Indien Verstärkungen. Diese nahmen bisher an 7 Gefechten teil und verloren 900 Mann.

Englische Seeminen.

Suez, 21. Nov. (W.L.B. Nicht amtlich.) Nach halbamtlicher Mitteilung hat die Untersuchung ergeben, daß die bisher angelegten Seeminen ungefähr 100 Minen, einschließlich derjenigen, die das Unglück bei Westkapelle verursacht haben, nur englische sind und sich darunter keine deutsche befindet.

Rotterdam, 22. Nov. (W.L.B. Nicht amtlich.) Der Haasbode meldet aus Domburg: Gestern wurden in der Nähe der Stadt 4 angepölte Minen mit Dynamit gesprengt. Die Explosion war so gewaltig, daß ein Haus in der Stadt schwer beschädigt wurde. In mehreren anderen, darunter in dem Hause des Bürgermeisters, wurden die Fenster zertrümmert.

Die deutsche Besatzung von Tjingtau in japanischen Konzentrationslagern.

London, 22. Nov. (W.L.B.) Das Reutersche Bureau erzählt, daß General Kamio zum Generalgouverneur von Tjingtau ernannt worden ist. Die ungefähr 3000 Mann starke deutsche Besatzung werde nach den Konzentrationslagern in Japan gebracht.

Der Fliegerangriff auf Friedrichshafen.

Aus mehreren Zeitungsberichten geht hervor, daß die englischen Flieger, die den Angriff auf die Zippellawerft in Friedrichshafen ausführten, weite Strecken schweizerischen Gebiets überflogen haben müssen. So wird dem „Berliner Tagebl.“ aus Genf berichtet, daß man in Basel 2 Flieger in großer Höhe über der Stadt sichtbar, die in der Richtung des Rheinlaufes dem Schwarzwald zuströmten. Aus Romantorn wird berichtet, daß man dort eine heilige, vom deutschen Ufer des Bodensees kommende Kanonade hörte. Nach einer weiteren Meldung des „B. T.“ aus Zürich, sollen von der schweizerischen Grenze aus zwei Flugzeuge beobachtet worden sein, die wieder dem Sundgau zuströmten.

Eine Kriegsspende.

Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Eilen: Dr. Krupp von Bohlen und Halbach und Gemahlin haben für die Kriegsfürsorge eine weitere Million zur Verfügung gestellt.

Die Kämpfe der Oesterreicher.

Wien, 22. Nov. (W.L.B. Nicht amtlich.) Amtlich wird verlautbart vom 22. mittags: Die Verbündeten setzen ihren Angriff in Rußisch-Polen energisch und erfolgreich fort. Unser südlicher Schlachtfeld erreicht den Szentawo-Abchnitt. Vereinzelt Gegenstöße des Feindes wurden abgewiesen. Bisher machten die R. u. K. Truppen über 15000 Gefangene. Die Entscheidung ist noch nicht gefallen. Auch westlich des Dunajec und in den Karpaten sind größere Kämpfe im Gange. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Generalmajor.

Wien, 22. Nov. (Nicht amtlich.) Vom südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich gemeldet: Starke eigene Kräfte haben die Kolubara bereits überschritten, doch leistet der Gegner an mehreren gut gewählten, besetzten Stellen noch Widerstand. Die eigene Vorrückung wird durch aufgewickelten Boden und überschwemmte Wälder, im Gebirge durch Schnee, zwar verzögert, aber nicht aufgehalten. Eigene Nachschubabteilungen (große Patrouillen) machten in den letzten zwei Tagen wieder 2440 Gefangene. Die Gesamtzahl der während der Kämpfe seit dem 6. November gemachten Gefangenen beträgt damit 13000.

Teile der Vorstadt Belgrads erobert.

Nach Blättermeldungen aus Semlin ist, wie der Schw. Merk. meldet, ein Teil der Vorstädte Belgrads im Besitz österreichisch-ungarischer Truppen.

Der Krieg im Orient.

Konstantinopel, 22. Nov. (W.L.B. Nicht amtlich.) Amtlicher Bericht des Großen Hauptquartiers. Der Kreuzer Hamidie hat gestern die russischen Petroleumdepots und die Station für drahtlose Telegraphie, die sich in Tuapse einem Ort in der Nähe von Noworossisk, befinden, bombardiert und zerstört. Ein heftiger Kampf, der 9 Stunden dauerte, hat sich am 18. November zwischen den Engländern und unseren Truppen im Schat-el-Arab abgespielt. Die Verluste des Feindes sind beträchtlich. Die gefangenen Engländer erklärten, daß sich der Oberbefehlshaber der englischen Truppen gleichfalls unter den Verwundeten befindet. Eines unserer Geschosse, die von unserem Kanonendoot Marmarisch abgefeuert wurden, traf ein englisches Kanonendoot und verursachte darauf eine Explosion. Einzelheiten des Kampfes fehlen noch.

Konstantinopel, 22. Nov. (W.L.B. Nichtamtlich.) Ausführlichere Meldung aus dem Hauptquartier: Mit Gottes Hilfe sind unsere Truppen am Furkanal angelangt. In dem Kampf, der zwischen Kalasa und Bertede, beide 30 Km östlich vom Kanal, und bei Kantara, am Kanal

selbst, stattfand, sind der englische Hauptmann Wilson, 1 Leutnant und viele Soldaten gefallen und sehr viele verwundet worden. Wir haben ziemlich viel Gefangene gemacht. Die englischen Truppen haben sich in regelloser Flucht zurückgezogen. Englische Kamelreiter, die sich bei den Vorposten befanden, und Gendarmen, die bisher in englischen Diensten standen, haben sich uns ergeben.

Konstantinopel, 22. Nov. (W.L.B.) Mitteilung aus dem Hauptquartier: Infolge unserer Angriffe auf russische Streitkräfte, die im Tal des Karadlusflusses vorrückten, ergriffen die Russen die Flucht unter sehr starken Verlusten. Wir haben drei Feldgeschütze genommen.

Konstantinopel, 22. Nov. (W.L.B. Nicht amtlich.) Meldung aus dem Großen Hauptquartier: Unsere Streitkräfte, die auf Batum marschieren, haben die feindlichen Truppen vollständig auf das andere Ufer des Flusses Ichmur zurückgeworfen. Diese Gegend steht vollständig unter türkischer Verwaltung. Unsere Truppen, die auf Armin vorrücken, haben diesen Ort besetzt. Nach Nachrichten über den Kampf Schat-el-Arab ist festgestellt, daß die Engländer 750 Tote und ungefähr 1000 Verwundete hatten.

Eiserne Kreuze für die türkische Marine.

Die große Bedeutung, die dem türkischen Eingreifen der türkischen Flotte von deutscher Seite beigegeben wird, wird, wie die Frankf. Ztg. aus Konstantinopel berichtet, dadurch illustriert, daß Kaiser Wilhelm Admiral Souchoa das Eisernes Kreuz erster Klasse, ferner einer Reihe auf türkischen Schiffen kommandierten deutschen Instruktionsoffiziere des Eisernen Kreuzes zweiter Klasse verliehen hat.

Der Burenaufstand.

Die „Vossische Zeitung“ meldet aus Amsterdam: Nach Meldungen aus Durban (Natal) besorgt die englische Regierung einen Angriff der Buren auf Bloemfontein, in dessen Umgebung 3000 Buren versammelt sind, während zur Verteidigung nur 500 Mann Regierungstruppen vorhanden sind. Nach Privatbriefen holländischer Handelskapitane aus Kapstadt sehen fast 100 000 Mann unter dem Oberbefehl Deurets.

Chrentafel.

Das Eisernes Kreuz.

Das Eisernes Kreuz II. Kl. erhielten: Grenadier Sattler beim Grenadier-Regiment 123, Sohn des Gemeindeführers Sattler, Döschelbrunn; Bärk, Jakob, aus Schwemningen a. N., Gefr. d. Reg. im Gren.-Regt. Nr. 199, 7. Komp., Unterlehrer in Unterreichenbach O.N. Calw.

Württ. Verluste.

Die 67. württembergische Bezirksliste verzeichnet — nach 4 Namen vom Brigade-Ersatz-Bataillon Nr. 52 (gefallen 1, schwerverw. 1, leichtverw. 2) — vom Grenadier-Regiment Nr. 119, Stuttgart, 244 Namen und zwar gefallen bzw. gestorben 58, schwerverwundet 32, verwundet bzw. leichtverwundet 145, vermißt 8, erkrankt 2, verlegt 2. Von den Landwache-Infanterie-Regimenten Nr. 123, 124, 125, vom Infanterie-Regiment Nr. 180, vom Dragoner-Regiment Nr. 26, Stuttgart-Cannstatt, vom Stab der 26. Feldartillerie-Brigade und der Reserve-Artill.-Munitionskolonnen Nr. 74 sind zusammen 44 Namen aufgeführt (gefallen bzw. gestorben 6, schwerverwundet 7, verwundet bzw. leichtverwundet 20, vermißt 8, erkrankt 1, verlegt 2). Die Liste enthält demnach insgesamt 292 Namen (gefallen bzw. gestorben 65, schwerverwundet 40, verwundet bzw. leichtverwundet 167, vermißt 13, erkrankt 3, verlegt 4). In der Gesamtzahl sind 5 Offiziere und 4 Offiziersbevollmächtigte (gefallen 4, schwerverwundet 4, verwundet 1.) Schließlich werden noch Bezeichnungen zu früheren Bezirkslisten mitgeteilt.

Grenadier Regt. Nr. 119, Stuttgart.

2. Kompanie.
Unteroff. Gottlob Siebermann, Koch O.N. Freudenstadt, leicht verw.
Gren. Ernst Schmeißle, Waizenbrunn, leicht verw.
Gren. Gottlob Fischer II, Zimmern, leicht verw.
Ref. Wilhelm Böhner, Hildersbach, schwer verw.

4. Kompanie.
Gren. Wilhelm Friedrich Kugel, Wildberg, leicht verw.
Unteroff. d. Ref. Julius Leol, Mühlhagen, gefallen.
Gren. Johannes Weisse, Dornbach, leicht verw.
Unteroff. d. Ref. Jakob Supper, Müllingen, gefallen.
Ref. Georg Graf, Döschelbrunn, leicht verw.

5. Kompanie.
Unteroff. d. R. Johannes Frey, Schorrenthal, verw.
Gef. Ref. Wilhelm Eulhardt, Oberschwanden, verw.

6. Kompanie.
Gef. Ref. Heinrich Böck, Döschelbrunn, verw.
Gren. Gottlob Säber, Döschelbrunn, verw.
Ref. Wilhelm Roth, Müllingen, verw.
Ref. Jakob Friedrich Bogele, Galmbach, verw.

8. Kompanie.
Gren. Friedrich Röhren, Sulz, verw.
Unteroff. d. Ref. Joh. Schleich, Freudenstadt, verw.

9. Kompanie.
Ref. Johannes Würker, Monhardt, schwer verw.

11. Kompanie.
Ref. Georg Ruer, Neubulach, verw.
Gren. Gottlob Fleck, Mühlhagen, verw.
Gef. Ref. Hermann Schmid, Zeina, verw.

Infanterie-Regiment Nr. 150, Tübingen-Gmund.

4. Kompanie.
Kriegsfreiw. Karl Feuerbacher, Zwernberg, leicht verw.

Dragoner-Regiment Nr. 26, Stuttgart-Cannstatt.

1. Eskadron.
Drag. Friedrich Gaiser II, Bergmühl, vermißt.

Verichtigung.
Infanterie-Regiment Nr. 124, Weingarten.

4. Kompanie.
Musikf. Ludwig Schupp, Altensteig, bisher schwer verwundet, gestorben.

In der preuss. Bezirksliste Nr. 80 sind aufgeführt: Ref. Inf.-Regt. 240: Musk. Paul Straub, Hildersbach, O.N. Hock, verm. Musk. Friedr. Pfeiffer, Lönz, O.N. Freudenstadt, verm. Musk. Paul Hauthsch, Eichenroth, tot. Gefr. Albert Moser, Kniebis, tot. Musk. Chr. Ambruster, Leuburg, verm. Musk. Friedr. Traut, Ruffingen, verm. Musk. Frz. Frey, Calw, verm. Musk. Eugen Koch, Schwarzenberg, verm. Musk. Anton Hög, Mühlhagen, leichtw.

In der preuss. Bezirksliste Nr. 81 sind verzeichnet: Ref. Inf.-Regt. 35: Wehmer, Frz. Dr. Pfeiffer, Zeina, leichtw. Gren.-Regt. 100: Ref. Georg Schleich, Garweiler, tot. Inf.-Regt. 111: Ref. Ludwig Scherer, Wildberg, schwerw. Ref. Heinrich Hemminger, Hagold, schwerw. Ref. Robert Christian Keller, Wildbad, verm. Inf.-Regt. 169: Ref. Föder Löwenstein, Reisingen, leichtw.

Aus Stadt und Land.

Hagold, 24. November 1914.

Bekanntmachung des stellvert. Generalkommandos.

Das stellv. Generalkommando gibt bekannt, daß über den Aufenthaltsort der in feindliche Kriegsgefangenschaft geratenen Angehörigen unseres Heeres folgende Stellen im Inland auf Grund der Gefangenenslisten, die die kriegsführenden Staaten gegenseitig austauschen, Auskunft erteilt können: das Zentralnachweisedureau des Kriegsministeriums in Berlin, Dorothienstraße 48; das Zentralkomitee der deutschen Vereine vom Roten Kreuz, Abteilung Gefangenensfürsorge, Reichstagsgebäude; das Auswärtige Amt. Vom Ausland sind folgende Auskunftsstellen bekannt: Belgien: das Rote Kreuz in Brüssel, Frankreich: a) Agence de renseignements pour prisonniers de guerre, Genf, rue de l'Athénée 3. b) La croix rouge française, Commission des prisonniers de guerre, Bordeaux, Quai des Chartrons 56. c) Auskunft über deutsche Gefangene in Frankreich, Zentralstelle des Roten Kreuzes, Genf. England: a) The prisoners of war Information Bureau, London 49 Wellington Street, Strand. b) Briefe an deutsche Kriegsgefangene in Gibraltar. Adresse: Kommandant Prisoners of war, Gibraltar. Rußland: Auskunft über deutsche Gefangene in Rußland erteilt das dänische Rote Kreuz, Kopenhagen.

Befördert wurde Unteroffizier Walter Schmidt von hier zum Vizefeldwebel.

Kriegsfreiwillige vor! Das Ersatzbataillon des Infanterie-Regiments Nr. 126 stellt von heute ab wieder Kriegsfreiwillige ein.

Führerkurse für die Jugendwehr. Nachdem die Jugendwehr in Württemberg allorts organisiert worden ist, hat sich die Militärverwaltung bereit erklärt, zwecks Anleitung der Führer in der militärischen Ausbildung der Jugend Führerkurse einzurichten. Solche Kurse, von Offizieren geleitet, werden zunächst in den größeren Garnisonen stattfinden. Dann aber ist auch in Aussicht genommen, in den Monaten Dezember 1914 und Januar 1915 einige Kurse auf dem Truppenübungsplatz Münsingen unter Leitung des dortigen Kommandanten vornehmen zu lassen. Es soll hierbei den freiwillig teilnehmenden Jugendwehrführern durch die dortigen Truppen der Gang der Ausbildung im Sinne der „Richtlinien“ praktisch vorgeführt und ihnen weitere Anregung für die Ausbildung der Jugendkompanien gegeben werden. Die Militärverwaltung hat vorgezogen, zur Unterbringung der Teilnehmer freibleibende Baracken unentgeltlich zur Verfügung zu stellen. Die Dauer eines Kurses ist auf 2 Tage veranschlagt. Alles nähere wird der Landesauskunft für die Jugendwehr von sich aus noch bekannt geben.

Ein Frühlingsbote krabbelte kürzlich über unseren Redaktionstisch, ein Natterkater, der in einem Garten vom Baume geschüttelt wurde. Er war kräftig entwickelt und vermutlich infolge der erst in der letzten Zeit umgeschlagenen milden Witterung aus seinem Versteck hervorgekrochen.

Altensteig. Der Landwehrmann Johannes Eberhardt von hier, der gegenwärtig verwundet im Reservelazarett Hagold liegt, hat sich als Mediziner im Felde das Eisernes Kreuz II. Klasse verdient.

-I. Altensteig. Auf Anregung von Herrn Hauptlehrer Röchle hin wurde auch hier der Versuch mit einem „Vaterländischen Abend“ gemacht. Auf Sonntagabend war Einladung hierzu in den „Grünen Baum“ ergangen, und der geräumige Saal konnte die Teilnehmer nicht alle fassen. Zur Einleitung hielt Herr Rektor Zetter einen Vortrag über die Ursachen des Weltkriegs. In klarer leichtverständlicher Weise gab der Redner eine Schilderung, wie sich bei unsern feindlichen Nachbarn der Haß und Groll gegen uns entwickelte, wie der alte Erbfeind den anderen Staaten die Mittel verschaffte, wie die Furcht vor dem Handel des aufstrebenden Deutschlands in England die Zahl unserer Felder vermehrte, wie endlich der Mord in Sarajewo die Russen zum Einschlagen veranlaßte, allerdings bald als sie geplant hatten, belonte hierauf, wie wir bisher siegreich waren, jedenfalls auch ferner siegen werden und endlich den Kampf siegreich beenden werden, müssen. Dann führte Herr Hauptlehrer Röchle eine Serie von Lichtbildern vom westlichen Kriegsschauplatz vor, die viel Neues u. Sehenswertes, auch manches Alte oder Wichtiges, in gegenwärtiger Zeit auf der westlichen Front zeigen ließen. Herr Hauptlehrer Röchle hatte seine Lichtbilder schon nachmittags einer größeren Anzahl von Schülern und Mitglieder der Jugendwehren von hier und Umgebung vorgeführt. Der Ertrag der Vortragsabende mit 156 Mark wird nach Abzug der geringen Unkosten zu Liebesgaben für unsere im Felde stehenden Krieger verwendet. Hierzu kommt noch eine heute früh beim Rektorat eingegangene Gabe von 100 Mark



von einem „im Auslande lebenden Aitensteiger“. Auch hier allen Gebeten herzlichsten Dank.

Haiterbach. Am Sonntag wurde der Sohn des Metzgermeisters Christian Furch bierdort. Schon im Alter von 16 Jahren war er seinem Vater im Geschäft und bei dessen landwirtschaflichen Arbeiten eine tüchtige Stütze. Vor fünf Wochen wurde er wegen einer schweren Erkrankung ins Bezirkskrankenhaus gebracht, wo er sich einigen Operationen unterziehen mußte. Leider brachten diese keine Besserung, bis er schließlich am Donnerstag seine Seele aufgab. Am Grabe wurde von den Schulamtern und Kameradinnen ein Kranz niedergelegt. Die ganze Gemeinde nahm herzlichen Anteil an dem Geschick des Entschlafenen. Herr Stadtpfarrer Metzger legte seiner Grabrede den Konfirmationsbrief des Verstorbenen zu Grunde. Dem Toten rufen wir ein „Ruhe sanft“ nach!

Oberschwandorf. Nun hat sich auch hier eine Jugendwehr gebildet. Sie umfaßt die Jungmänner von Ober- und Unterschwandorf und bildet einen Halbzug mit 24 Mann. Hauptlehrer Schnitzler ist der Leiter, Gottlieb Schmitt, Säger, der Führer.

Wart. Am Sonntag fand hier im Hirsch für die Gemeinden Obershardt, Gausenwald, Wart und Wenden eine Vaterländische Feier statt, die besonders zahlreich von letzterer Gemeinde besucht war. Die Leitung der Veranstaltung hatte Herr Hauptlehrer Kehler-Wart. Nach einem Eingangsmarsch folgte eine Begrüßungsansprache durch Herrn Kehler, der gleichzeitig auch den Heldentod der vielen Gefallenen gedachte. Sodann hielt Herr Schriftleiter Thörn-Ragold einen Vortrag über die russische Politik, legte in kurzen Zügen auseinander, welche Interessen Ruß-

lands Europapolitik leiteten und gab ein anschauliches Bild von der unermüdlichen Mauthwerksarbeit, durch welche von Rußland der jüdische Weltkrieg heraufbeschworen wurde. Der Vortrag schloß mit einem Hoch auf den Kaiser, die Heerführer und unsere tapferen Soldaten. Allgemeine Gesänge und Vorträge zeitgemäßer Gedichte, schlossen die kurze, schön verlaufene Feier. Zum Schluß dankte Herr Fleischwirth für den Veranstaltung im Namen der Besucher.

Letzte telefonische Nachrichten.

Berlin, 23. Nov. (W.T.B.) Das Rgl. Eisenbahnbetriebsamt Stendal teilt amtlich mit: Heute nacht ist D-Zug 6 (Berlin-Rölln) im Bahnhof Schönhauferdamm auf den im Ueberholungsgeleis stehenden Güterzug 5130 aufgefahren. 5 Personen wurden getötet und 13 Personen verletzt, davon 2 schwer. Der Materialschaden ist erheblich. Die Ursache ist vermutlich Ueberfahren des Haltsignals. Die Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen.

Rosendaal, 24. Nov. (Priv.-Tel.) In Boulogne trafen zwei Transportschiffe ein, die Verstärkung für die englische Artillerie und Abteilungen der Royal-Gardes brachten.

Rosendaal, 24. Nov. (Priv.-Tel.) Der Präfekt von Bethune hat die Bevölkerung aufgefordert, die Stadt zu verlassen und sich nach südlicheren Departements zu begeben. In der Stadt herrscht Hungernot; seit 14 Tagen gibt es kein Mehl mehr. In Bethune liegen 20 000 schwerverwundete Franzosen und Engländer, darunter mehrere bekannte Generale.

Mainz, 23. Nov. (Amtlich, W.T.B.) Güterzug 6031, Richtung Biskopsheim-Kalserbrücke-Mainz, überfuhr heute vormittags das in Haltestellung befindliche Signal S bei Kalserbrücke-Ost, rechtes Ufer. Er fuhr dem aus der Richtung Bleibich-Ost kommenden Güterzug 7306 in die Flanke. Personenzug 1607 aus der Richtung Mainz nach Bleibich-Ost wurde durch in das Profil ragende entgleiste Wagen leicht gestreift. 2 Schaffner eines Güterzuges und ein Reisender des Personenzuges wurden durch Glassplitter leicht verletzt. Entgleist sind 13 Güterwagen, darunter einige stark beschädigt. Alle 4 Gleise waren gesperrt.

Frankfurt, 24. Nov. (Priv.-Tel.) Die „Frankf. Zig.“ meldet aus Petersburg: Der Wiedomost meldet aus Sofia, daß Bulgarien ein langfristiges Ultimatum an Serbien gerichtet habe, in welchem die Ueberlassung der von Bulgarien beanspruchten Gebiete in Mazedonien gefordert wird.

Stockholm, 24. Nov. (Priv.-Tel.) Das Helsingfors Tagbl. erzählt: Im finnischen Meerbusen befinden sich englische Unterseeboote. Einige dieser Boote waren vor einigen Tagen in Helsingfors, wo englische Offiziere sich in dieser Stadt zeigten. Die russische Flotte, die vor einiger Zeit zur Ueberwinterung nach Kronstadt fuhr, ist nach Helsingfors zurückgekehrt. Dabei stieß ein großer russischer Kreuzer auf Grund, wo er jetzt noch festliegt.

Wetter am Mittwoch und Donnerstag. Briesach kühl, etwas milder, meist trocken.

Für die Schriftleitung verantwortlich: K. Thörn - Druck u. Verlag der G. W. Zeller'schen Buchdruckerei (Karl Zeller), Bismarck.

Weihnachtspakete für die im Feld stehenden Truppen.

Zur Entgegennahme der Weihnachtspakete werden die für die verschiedenen Armeekorps u. v. errichteten Paketdepots in der Zeit vom 23.-30. November geöffnet. Es wird darauf hingewiesen, daß die Paketdepots sich nur mit Paketen an die im Felde stehenden Truppen befassen. Die Aufgabe von Paketen für die im Inlande stehenden Besatzungs- und Ersatz-Truppen ist bei den Paketdepots nicht gestattet. Für diese Truppen nehmen alle Postanstalten Pakete nach den allgemeinen Postvorschriften an. Weihnachtspakete sollen möglichst als solche dadurch besonders kenntlich gemacht werden, daß sie mit einem gelben Zettel beklebt, oder mit einem roten Farbstich versehen werden. Dieselben werden von den Truppenteilen, wenn möglich, erst am Tage der Empfangnahme zugestellt.

Das einzelne Paketdepot kann aber nur Sendungen für solche Truppenteile annehmen, die zu dem von ihm zu bedienenden Armeekorps usw. gehören, nicht auch Sendungen, die erst an das zuständige Paketdepot zu senden wären. Sommertransporte von Gemeinden usw. mit der Bahn, die Sendungen für Angehörige verschiedener Truppenteile enthalten, werden von dem Paketdepot Stuttgart mit Rücksicht auf die selbstermachte ungünstigen Erfahrungen nicht mehr angenommen.

Im Falle der Entlieferung bei der Post ist das einheitliche Postporto von 25 Pfg. für jedes Paket zu entrichten. Dieses Porto wird in Freiemarken auf der Paketkarte (siehe 6), nicht auf dem Paket, verrechnet.

Die Feldpakete können aufgeliefert werden

1. unmittelbar bei den Paketdepots; in diesem Falle wird keinerlei Gebühr erhoben;
2. bei den Postanstalten; in diesem Falle wird ein Porto von 25 Pfg. für jedes Paket erhoben.

Die Versendungsbedingungen sind folgende:

1. Die Pakete dürfen höchstens 5 kg wiegen; Wert- und Einschreib-Pakete sind unzulässig.
2. Leicht verderbliche Waren (z. B. Weintrauben, frisches Fleisch) dürfen dem Paketen nicht beigegeben werden; ebensowenig feuergefährliche Gegenstände (Streichhölzer, Feuerzeuge mit Benzol).
3. Die Verpackung muß fest und dauerhaft, auch gegen Nässe widerstandsfähig sein.

Pappkartons müssen mit Leinwand umhüllt werden. Waren, die leicht gedrückt werden können (z. B. Obst, Pfefferkuchen, Nüssigkeiten) sind nur in Kisten zu verpacken. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Pakete nicht nur einen wochenlangen Transport auszuhalten haben, sondern auch zeitweise in dem voll zu beladenden Güterwagen einem beträchtlichen Druck ausgesetzt sind.

Ungenügend verpackte Pakete werden von der Weiterbeförderung ausgeschlossen, falls sie versehentlich angenommen worden sind.

4. Der Anbringung der Adresse ist besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden!

Bei Kisten wird die Adresse am besten mit Linde oder Farbe auf den Deckel geschrieben. Bei in Leinwand eingemüllten Paketen muß die Adresse — wenn sie nicht aufgeschrieben ist — aufgenäht werden; zweckmäßig sind dazu die im Handel erhältlichen Paketaufschriften aus Leinwandpapier, mit dem üblichen Vordruck für Feldpostsendungen. Neben diesen aufgeschriebenen bzw. aufgenähten Adressen ist auch die Befestigung der Adressen durch Anhänger aus Leder oder Leinwand empfehlenswert.

Das Aufkleben der Adresse mit Gummi, Lein oder Kleister ist nicht zweckmäßig, weil derartige Adressen sich bei Feuchtigkeit, Reibung usw. leicht ablösen.

5. Die Adresse ist vollständig und deutlich anzugeben. Die Truppen im Felde sind mehrfach und nachdrücklich da-

rauf hingewiesen worden, ihren Angehörigen die richtige Feldadresse mitzuteilen. Es wird dringend darauf gemacht, Änderungen an den mitgeteilten Adressen vorzunehmen.

Bei der Abfassung der Adressen ist zu unterscheiden: A) Ob der Truppenteil des Empfängers einem Armeekorps oder einem Reservekorps oder einem Landwehrkorps angehört. In diesem Falle muß der Adresse stets das betreffende Korps und das dazu gehörige Paketdepot hinzugefügt werden. Welches Paketdepot zuständig ist, ergibt sich aus dem unter 9 enthaltenen Verzeichnis.

Beispiele für solche Adressen:

- Grenadier Ernst Müller, 5. Kompanie, Grenadier-Regiment 119, 26. Infanterie-Division, XIII. Armeekorps, Paketdepot Stuttgart.
- K. Leutnant Franz Schmidt, 2. Kompanie, Reserve-Infanterie-Regiment 119, 28. Reserve-Division, XIV. Reservekorps, Paketdepot Karlsruhe.
- Gefreiter Hermann Ruhs, leichte Pionierkolonne 1, XIII. Armeekorps, Paketdepot Stuttgart.
- Unteroffizier Winter, Pferdebat. 9, 27. Infanterie-Division, XIII. Armeekorps, Paketdepot Stuttgart.
- Leutnant Abel, Korps-Drucktrain 13, XIII. Armeekorps, Paketdepot Stuttgart.

B) Ob der Empfänger einem Truppenteile angehört, der weder einem Armeekorps, noch einem Reservekorps, noch einem Landwehrkorps zugeteilt ist. In diesem Falle muß die Adresse außer dem Truppenteil noch die betreffende Armee bzw. Armeegruppe bzw. Etappen-Inspektion enthalten. Ein Paketdepot darf nicht angegeben werden. Diese Sendungen werden vielmehr durch die Postanstalten an bestimmte Paketdepots gesandt, deren Orte zwischen der Heeres- und der Postverwaltung vereinbart sind.

Beispiele für solche Adressen sind:

- Dragoner Helig, 3. Eskadron, Dragoner-Regiment 25, 7. Kavallerie-Division, 6. Armee.
- Gefreiter August, Regier-Abteilung 4, 6. Armee.
- Unteroffizier Weiß, Etappen-Fuhrpark-Kolonne 1, Etappen-Inspektion der 5. Armee.
- Hauptmann Schmidt, Eisenbahndiv.-Kompanie 28, Militär-Eisenbahn-Division 3.
- Wehrmann August Müller, 5. Kompanie, Landwehr-Infanterie-Regiment 120, Armeegruppe Etappen.
- Reservist Adolf Strank, 1. Kompanie, Brigade-Ersatz-Batalion 87, 51. gemischte Ersatz-Brigade, Armeegruppe Eisenbahnen.
- Wehrmann Otto Mayer, 3. Landwehr-Eskadron, 53. gemischte Landwehr-Brigade, 6. Armee.

Abkürzungen jeder Art sind in den Adressen verboten, da sie nicht nur aufhalten, sondern auch zu Irrtümern Anlaß geben. Bei der letzten Paketauslieferung wurde unter anderem folgende Adresse vorgelegt: E. K. K. 4. Fl. 3., das sollte heißen: Etappen-Kreisfahr-Kolonne 4, Fleischkolonne 3. Pakete mit derart abgekürzten Aufschriften werden zurückgewiesen oder nicht weiterbefördert.

Auf jeder Adresse ist der Absender zu vermerken.

6. Die Pakete sind mit Begleitadresse (Paketkarte) anzuliefern. Auf dem Abschnitt dieser Begleitadresse dürfen keine Mitteilungen gemacht werden, da diese Begleitadressen als Belege bei den Postanstalten und Paketdepots verbleiben.

7. Die Versendung erfolgt auf Gefahr des Absenders. Erstattungsansprüche können weder bei der Post, noch bei der Heeresverwaltung erhoben werden.

Sollten beim Eintreffen der Pakete die Empfänger — weil verunndet, gefallen oder vermisst — sich nicht mehr beim Truppenteil befinden, so werden solche Pakete zum Besten des betreffenden Truppenteils verwendet. Ebenso werden Pakete, welche infolge falscher

oder ungenügender Adresse nicht bestellt werden können, den Truppenteilen zur Verwendung überlassen. Eine Rücksendung findet in beiden Fällen nicht statt.

8. Von den Paketdepots können Pakete seitens des Absenders nicht wieder zurückverlangt werden; ebensowenig kann den Anträgen auf nachträgliche Verichtigung oder Änderung der Adressen stattgegeben werden.

9. Die für die Absendung in das Feld zuständigen Paketdepots sind in nachstehendem Verzeichnis aufgeführt.

In zweifelhaften Fällen wollen die Absender sich Rat beim stellvertretenden Generalkommando — mit Doppelkarte — oder bei unterrichteten Personen oder bei den Postanstalten, vor Abfassung der Adresse, holen.

v. Marchtaler.

Verzeichnis des Paketdepots.

Es sind zu senden	
nach dem Paketdepot	für Angehörige derjenigen Truppenteile, die dem Verbands der nachstehenden Korps angehören.
Berlin	Gardekorps. Garde-Reservekorps.
Königsberg i. Pr.	1. Armeekorps. 1. Reservekorps.
Berlin	2. "
Brandenburg (Havel)	3. "
Magdeburg	4. "
Ostpreußen	5. "
Breslau	6. "
Düsseldorf	7. "
Coblenz	8. "
Hannover	9. "
Cassel	10. "
Dresden	11. "
Stuttgart	12. "
Karlsruhe	13. "
Strasbourg i. E.	14. "
Wetzlar	15. "
Danzig	16. "
Frankfurt a. M. (Darmstadt) *	17. "
Leipzig	18. "
Coblenz	19. "
Mannheim	20. "
Berlin	21. "
Stettin	22. "
Magdeburg	23. "
Ostpreußen	24. "
Breslau	25. "
Düsseldorf	26. "
Coblenz	27. "
Hannover	28. "
Cassel	29. "
Dresden	30. "
Stuttgart	31. "
Königsberg i. Pr.	32. "
Brandenburg a. H.	33. "
Düsseldorf	34. "
Breslau	35. "
Coblenz	36. "
Hannover	37. "
Karlsruhe i. B.	38. "
Strasbourg i. E.	39. "
Wetzlar	40. "
Danzig	41. "
Frankfurt a. M.	42. "
Leipzig	43. "
Coblenz	44. "
Mannheim	45. "
Berlin	46. "
Stettin	47. "
Magdeburg	48. "
Ostpreußen	49. "
Breslau	50. "
Düsseldorf	51. "
Coblenz	52. "
Hannover	53. "
Cassel	54. "
Dresden	55. "
Stuttgart	56. "
Karlsruhe	57. "
Strasbourg i. E.	58. "
Wetzlar	59. "
Danzig	60. "
Frankfurt a. M.	61. "
Leipzig	62. "
Coblenz	63. "
Mannheim	64. "
Berlin	65. "
Stettin	66. "
Magdeburg	67. "
Ostpreußen	68. "
Breslau	69. "
Düsseldorf	70. "
Coblenz	71. "
Hannover	72. "
Karlsruhe i. B.	73. "
Strasbourg i. E.	74. "
Wetzlar	75. "
Danzig	76. "
Frankfurt a. M.	77. "
Leipzig	78. "
Coblenz	79. "
Mannheim	80. "
Berlin	81. "
Stettin	82. "
Magdeburg	83. "
Ostpreußen	84. "
Breslau	85. "
Düsseldorf	86. "
Coblenz	87. "
Hannover	88. "
Cassel	89. "
Dresden	90. "
Stuttgart	91. "
Karlsruhe	92. "
Strasbourg i. E.	93. "
Wetzlar	94. "
Danzig	95. "
Frankfurt a. M.	96. "
Leipzig	97. "
Coblenz	98. "
Mannheim	99. "
Berlin	100. "

* Nur für die Großherzoglich Hessischen Truppenteile.

Nam. der Schrift. Man braucht sich am Ende nicht zu wundern, wenn die Feldpostsendungen nicht ordnungsgemäß verschickt werden, denn die genauen Bestimmungen werden nun in Württemberg schonender mitgeteilt, reichlich spät ausgegeben, d. h. erst jetzt, nachdem die Zeit der Versandgelegenheit bereits begonnen hat. In schwäbisch-württembergischen Staaten wurden die vorstehenden Bestimmungen bereits vor 8-14 Tagen bekannt gegeben. In Württemberg scheint das nicht zu gehen!

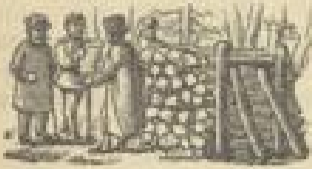


Bekanntmachung.

Die Angehörigen der von hier ausmarschieren und im Felde stehenden Krüger werden gebeten, etwaige Änderungen der schon früher abgegebenen Adressen und solche Adressen, die bisher noch nicht angezeigt worden sind, dem Stadtschultheißenamt sobald bekannt zu geben.

Nagold, den 21. Nov. 1914.

Stadtschultheißenamt:
Maler.



Nagold. Brennholz- Verkauf.

Die Stadtgemeinde Nagold bringt am nächsten Freitag, 27. Nov., nachm. 2 Uhr

in Waldabteilung Amelisenbühl zum Verkauf:
95 Km. Laubholz-Schütten und -Pügel,
17 Km. tannene do.,
2476 Wellen gemischtes Laubholz,
754 Wellen tannenes Kessig, nebst
3 Flächenlose gem. Kessig.

Zusammenkunft zum Vorzeigen dieser Lose um 1 1/2 Uhr auf der Höhe der gen. Waldabteilung bei der Hefshäuser Ösenz, wo auch mit dem Verkauf begonnen wird.
Kaufinteressenten sind eingeladen.

Landwirtsch. Bezirksverein Nagold.

Mit dem 1. Januar beginnt ein neues Abonnement auf das landwirtschaftliche Wochenblatt. Da dessen kostenfreier Bezug mit dem Eintritt in den landw. Verein verbunden ist, und zum Zweck der Feststellung der Postlisten die Mitgliedsliste spätestens bis 10. Dezember d. J. nach Stuttgart eingeschickt werden muß, so werden diejenigen, welche dem landw. Verein beitreten wollen, gebeten, sich spätestens bis 4. Dezember d. J. mündlich oder schriftlich bei dem mitunterzeichneten Kassier Geisler, anzumelden. Spätere Meldungen würden erst vom 1. April 1915 zum Bezug des landw. Wochenblatts berechnen. Auch der Austritt aus diesem Verein kann nur durch Abmeldung bis zum 4. Dez. erfolgen. Wer diesen Termin veräumt, erhält sein Blatt weiterhin zugesandt und hat seinen Beitrag für das Jahr 1915 fortzuführen. Zum Militär einberufene Vereinsmitglieder sind für 1915 beitragsfrei. Die Herren Ortsvorsitzer werden ersucht, ebenfalls bis zum 4. Dez. dem Kassier Geisler anzugeben, welche Mitglieder wegen Tods oder Wegzugs zu streichen sind.

Bei den großen Vorteilen, welche die Landwirte von der Zugehörigkeit zum landw. Verein haben (unentgeltlicher Bezug des landw. Wochenblatts, den Kalender, Bewilligung der Jungstehweide, Zuwendung von Beiträgen, ermäßigte Prämienzüge bei der Versicherungsgesellschaft Wilhelma u. f. s.) werden die Herren Ortsvorsitzer höflich gebeten, darauf hinzuwirken, daß möglichst viele Landwirte ihrer Gemeinden dem landw. Bezirksverein beitreten. Der Jahresbeitrag beträgt bloß 2 M., ein Eintrittsgeld wird nicht erhoben.

Die Kalender für das Jahr 1915 wurden mit der heutigen Post versandt; denselben liegt auch die Liste zum Einzug der Mitgliedsbeiträge pro 1915 bei.

Auch in der schweren Kriegszeit ist es notwendig, daß die Mitglieder treu zu ihrem Berufsverein halten und sollten Austritte wegen des Beitrags von 2 M., wovon 1 M. auf das landw. Wochenblatt entfällt, nicht vorkommen. — S. Aufsatz im Wochenblatt Nr. 46.

Nagold, den 21. November 1914.

Vorstand:

Oberamtmann Kommerell.

Kassier:

O. A. Spark Geisler.

Feldpost

Diejenigen Leser unseres Blattes, welche Angehörige oder Freunde im Felde sitzen haben und denselben eine Freude bereiten

wollen, bitten wir von unserem Feldpostversand Gebrauch zu machen. Die Kosten betragen monatlich nur 50 Pfg.

Bei Aufgabe der Bestellung, welche an die Geschäftsstelle des Befräftigten zu richten ist, bitten wir um genaue Angabe von: Armeekorps, Division, Brigade, Regiment, Bataillon und Kompanie usw.

Verlag des Gesellschafters.

Für Weihnachtsendungen ins Feld

empfehlen wir
5 Kilo Versandschachteln

und Vorkuch zum Verpacken der Liebesgaben.

Bonitätig bei
G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.

8 Aepfel- und 3 stärkere Kirsch-Bäume

werden von der Stadtgemeinde Nagold am kommenden Donnerstag, nachmittags von 1 Uhr ab, zum Selbstkaufbereiten an Ort und Stelle im Aussenbereich verkauft und zwar an der Gamminger Straße, unterm Kohldorfer Siegel, Halterbacher Straße und Bollmar Berg (Höhe). Zusammenkunft beim Schachthaus. Kaufinteressenten sind eingeladen.

Weiße Rüben extra Qual. A 4.—
1. Qual. 3.30
Rote Rüben 3.—
Zwiebeln 12.50
Fasel Aepfel 10.50
Pfeffermünztee 1. Qual. A 1.50
2. 1.20
versendet per Pfd. unter Nachnahme
Landwirt Rimmich,
Kleinjochheim.

Gedörrte Lammzapfen

hat abzugeben.
Ch. Weigle,
Waldjamenhandlung Nagold.

Wintererier

erhält man in großer Menge durch die tägliche Belüftung von 15—20 Gramm

Ragut

Geflügelfutter. — Lehrer F. Schreier, Bismarckstraße schreibt: „Ragut gefällt mir vorzüglich meine Hühner legen unansehnlich den ganzen Winter. Zu haben bei:
Friedrich Schmid, Nagold.“

Ziehung garantiert am 9. Januar 1915.

Geld-Lotterie
zugunsten des Kirchenbaus in Nagold a. K.
40,000 Hauptgewinn mit Mark
15,000
6,000
2,000
Lose à 1 Mark,
13 Lose 12 Mk., Porto o. Liste 25 Pfennig extra, in allen Verkaufsstellen und
J. Schweickert, Generalagent
Stuttgart, Marktplatz 6, Tel. 1921.

Alle Bücher,
Zeitschriften und
Musikalien
jeder Art
empfehlen
und bittet um
gütige Aufträge die
G. W. Zaiser'sche
Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung.

Bäder empfiehlt
Albert Raaf, Nagold.

Mödingen, den 23. Nov. 1914.

Todesanzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die fleischmerzliche Nachricht, daß mein unvergeßlicher Gatte, unser lieber Vater, einziger Sohn, Schwiegerohn, Bruder und Schwager

Gottlieb Schaal, Gipser,

Reservist im Füsilier-Rgt. Kaiser Franz Joseph von Oesterreich Nr. 122,
Ritter des Eisernen Kreuzes II. Klasse,
im 25. Lebensjahre bei Messines des Heldentod für das Vaterland gefallen ist.
Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen
die Gattin: Emma Schaal, geb. Föhl,
mit ihren 2 Kindern,
die Mutter: Luise Schaal, geb. Nonnenmacher.

Pfrendorf, den 23. Nov. 1914.

Trauer-Anzeige.

Teilnehmer den Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Katharine Renz, geb. Schuler,

im Alter von 73 Jahren unserem verehrten Vater nach 8 Jahren zu gleicher Stunde zur letzten Ruhe nachgefolgt ist.
Namens der trauernden Hinterbliebenen
der Sohn:
Friedrich Renz und Geschwister.
Beerdigung Mittwoch nachmittags 2 Uhr.

Liebesgaben für den Train.

Wenn auch unser im Felde stehenden Truppen Liebesgaben in reichlichem Maße zustehen, so schreit es doch nicht ausgeschloffen, daß die Train-Formationen, die abseits von der Gefechtslinie liegen oder die marschieren, wenn die Truppe ruht, die ihnen zugedachten Liebesgaben nicht erreichen.
Bei der Zersprengtheit der Württ. Train-Formationen — es sind deren bis jetzt 72 mit ca. 7000 Köpfen — hält das Bataillon nur dann die Zuführung von zugedachten Liebesgaben für garantiert, wenn letztere an die unmittelbaren Vorgesetzten der Train-Formationen überstellt werden, deren Sache es dann wäre unter Berücksichtigung der Marsch- und Unterhaltungsverhältnisse Liebesgaben auf die Kolonnen zu verteilen.
Unter Berücksichtigung dieser besonders für den Train zutreffenden Verhältnisse, die hier anders liegen, als bei den andern Waffengattungen, hat sich das Train-Erf.-Bat. 13 Ludwigsburg entschlossen, eine Sammelstelle für Liebesgaben für die Trains des 13. R. Württ. Armeekorps zu bilden.
Die hier eingehenden Liebesgaben würden durch Vermittlung der Kommandeure der mobilen Train-Bat. nach der Kriegsgliederung und nach der verschiedenen Kopfstärke der einzelnen Formationen mit von hier ins Feld abgehenden Nachschüben den Bataillonen zur Weiterverteilung zugesüßt; auf diese Weise könnte das Bataillon die Garantie übernehmen, daß die Liebesgaben rechtzeitig ankommen und sachgemäß verteilt würden.
Das Train-Erf.-Bat. 13 Ludwigsburg hat mich als früherem Angehörigen des Bat. gebeten, dies in den angrenzenden Amtsblättern zu veröffentlichen und erkläre ich mich zur Annahme von Liebesgaben bereit, wenn dieselben nicht direkt an die Sammelstelle des Train-Erf.-Bat. 13 nach Ludwigsburg gesandt werden wollen.
Damit die Liebesgaben bis Weihnachten abgeliefert werden können, wird um Einreichung bis spätestens 1. Dez. gebeten. Des ausführlichen Dankes für Ihre Spenden dürfen alle Gebet im voraus versichert sein.

Nieder-Rentlin
Post Bondorf im Oau.
Oekonomierat Knoff.

Die Winter-Ausgabe des
„Amtlichen Taschenfahrplans“
der Rgl. Württ. Staatsbahnen (Preis 25 M.) ist soeben erschienen. Das „Amtliche Union-Kursbuch“ folgt in einigen Tagen.
Zu beziehen durch
G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.